Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 24

Artikel: Kritische Anmerkungen zur Kritik in Nro. 5, 6, 7 und 8 der "N. B.

Schulzeitung" über die Schrift: Der Sprachunterricht in der Volksschule, von Herrn Morf, Seminardirektor in Münchenbuchsee. Bern 1857 [Teil

2]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wonnemente . Preis:

Halbiabelich ohne Fenilleton: Fr. 2. 20; anit Fenilleton: Fr. 3. 70.

Franto b. b. Schweiz.

Mro. 24.

-

Schweizerisches

Einrud : Gebabr :

Die Petitzeile ober beren Raum 15 Rappen.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Sendungen franto.

Volks-Schulblatt.

10. Juni.

Sechster Jahrgang.

1859

Inhalt: Aritische Anmerkungen zur Aritik 2c. 2c. (Fortsetzung). — Statistische Darstellung ber Lehrerbesoldungsverhältnisse ber Bolksschulen (Forts.). — Schul=Chronik: Bern, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Neuenburg, Wallis, Baselland. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Hand Gottes (Schluß). — Die schöne Bianka. — Ein Bilb aus Indien.

Aritische Anmerkungen zur Aritik in Nro. 5, 6, 7 und 8 der "N. B. Schulzeitung" über die Schrift:

Der Sprachunterricht in der Volksschule, von Geren Morf, Seminardirektor in Münchenbuchsee. Bern 1857.

(Fortsetzung.)

Bei Ihrer feinen Nase muß man sich nur wundern, wie Sie nicht einen Unterschied zu machen verstehen zwischen einer "Robbeit" und einem "Winterspaß". — Bei einem nach ber "logisch=grammatischen Reform= schule" gebildeten Lehrer sollte man doch ein wenig Logik voraussetzen, und bann würden Sie ohngefähr gefunden haben: Klaus hieß schon ber "bose" Klaus, bevor er bas Büblein in ben Schnee rannte seinen Uebernamen wird er nicht von "guten" Handlungen, von "unschuldigen Späffen" her erhalten haben, sondern von rohem, bübischem Muthwillen, den er an schwächern Kindern ausübte. Gerade so that er auch an dem kleinen Büblein; benn bei einem unschuldigen Winterspaß hätte er seine Rraft mit größern Anaben, mit seines Gleichen gemessen — aber er wollte eben "guälen, plagen, zu weinen machen", barum mählte er bas "kleine Bublein". — Wenn Sie nun aber statt bieser natürlichen, in sich selbst wahren, logischen Auffassung wirklicher Robbeit bieselbe zu einem bloken, unschuldigen Winterspasse umwandeln wollen und Herrn Morf spottend "breitgetretene Moralin" norwerfen, so soll zu Ihrer Ehre noch geglaubt werben, daß bloß Ihr Beriangen, Herrn Morf Gins anzuhängen, Sie

zu solchem Urtheil verleitet habe; denn sollten Sie im Ernste also urtheilen, so möchte man zu ber Bitte versucht werden: Werden Sie, was sie freut; nur bleiben Sie nicht mehr Lehrer ber Jugend! weitere Kritik geht nun auf die Forderungen im "dritten" Schuljahr und da ruft der Kritiker aus: Wo in aller Welt hat sich Jemand so maßlos in seinen Forderungen an die Kinder verstiegen, wie Herr Morf? -Und was sind diese maßlosen Forderungen? Antwort: Der Lehrer soll die Kinder in diesem Jahr unterscheiden lehren: Dingwörter, Geschlechts= wörter, Zeitwörter, Beiwörter und persönliche Fürwörter. — Herr Kritikus, thut nicht die logisch-grammatische Reformschule so was im ersten Jahre ihres elementaren Sprach= ober Anschauungsunterrichtes? Und Sie fönnen sich so zu einem Mückenseiger hergeben? — Und ist bas benn im dritten Jahre so schwer, wenn man in den zwei ersten den von Herrn Morf gezeigten ober auch einen andern vernünftigen Weg gegangen ist? — Mit nichten? nur wer eben ohne Reflexion zwei Jahre hintereinander das Lesebüchlein hat absurren lassen, für ten möchte es schwer sein. Da= mit man aber boch auch von ben schwierigsten dieser Dinge, von den Geschlechts= und Fürwörtern das "Maßlose" einsehe, so denke man die Wörter: ber, die und bas: und: Ich, Du, Er; (Sie, Es, Man) und Wir, Ihr, Sie! und das sind die ungeheuren Dinge, die da gelernt und unterschieben werden muffen nebst ben Namen von Dingen, von Thätigkeiten und Eigenschaften. Daß ba die feinen Distinktionen von Abanderungen u. bgl. nicht auftreten, versteht sich von felbft. Solche "maßlose" Forberungen sind die Wechsel der Zeitformen und der grammatische Personenwechsel; benn man höre! Der Lehrer sagt z. B.: Auf bem Tisch liegt eine Birne. Kinder, wenn ich so spreche, so meine ich, die Birne liege zu einer gewissen Zeit auf dem Tische? — Gestern? Jetzt? Rach einer Stunde? — Kinder: Jett. — Lehrer: Sage ich aber: Die Birne lag auf bem Tische — meine ich benn auch, jetzt? K.: Nein, sondern vorhin ober früher. &.: Könnt ihr Guch aber noch eine Zeit benten, die nicht jetzt ist, auch nicht vorhin war, sondern die erst nachher kommt, wenn bas Jetzt vorbei ist, vielleicht in 5 Minuten, oder nach einer Stunde, oder morgen oder gar nach Jahren, wenn ihr einmal groß sein werdet? R.: Ja. Lehrer: Nun wie wollt ihr wohl eine solche Zeit heißen? R.: Die kommente Zeit. L.: Ganz recht — man heißt sie auch bie Zukunft. Sage ich nun: Die Birne wird auf bem Tische liegen — in welcher Zeit wird das dann fein? jest? vorbei? oder zufünftig? - R.: Zufünftig. 2.: Die Zeit, Die hinter uns liegt, beißt Bergan= genheit, und die Jettzeit heißt die Gegenwart, und Alles mas ge= schieht, kann so ausgedrückt werden, daß man daran merkt, ob es in ber Vergangenheit, Gegenwart ober Zukunft geschehe. Da steht nun vom bösen Klaus: Der bose Klaus rannte das Büblein in den Schnee. Was für eine Zeit ist damit gemeint? Gegenwart ober Zukunft? — Kinder: Bergangenheit. *) L.: Nun, so sprecht es in der Gegenwart, d. h. so, daß wir denken muffen, der bofe Klaus thue es jett! R.: Der bofe Klaus rennt das Büblein in den Schnee u. s. w. — Kurz und gut, diese Sache hat für einen verständigen Lehrer keine Schwierigkeit, und einem Schalksnarren würde die Weisheit felbst seine Schellenkappe nicht vom Ropfe bringen — benn sein Stolz ist's eben, ein Schalksnarr zu sein. Ich will mich baher auch enthalten, irgend eine Nachweisung zu geben über bie kinderleichte Uebung, einen Satz aus einer grammatischen Person in eine andere überzutragen. Wenn bann Giner in seiner Schalkheit so weit gehen will, diese Uebung so zu verzerren, daß er z. B. in der Fabel vom alten Löwen den Kindern vorspricht: ich — ber Ochs — stieß ihn mit den Hörnern; ich — der Esel — gab ihm einen Huftritt; ich ber arglistige Fuchs — frankte ihn mit beißenden Reden u. f. w., so fönnen wir ihm die Freude nicht wehren. Bielleicht benkt dann mancher Schüler: unser Lehrer weiß sogar die Abgeschmacktheit noch sinnvoll zu machen.

Aber noch weit Maßloseres sindet unser Kritisus sicher darin, "daß die Kinder im dritten Schuljahre schon Belehrung erhalten sollen über den Gebrauch des Beistrichs, des Strichpunktes, des Doppelpunktes und der Anführungszeichen. Was würde dieser Herr wohl sagen, wenn Herr Morf geschrieden hätte: "Diese Zeichen lasse der Lehrer undeachtet stehen!" Steht nicht schon in den ersten Reihen der Fibel Komma und Punkt? Und ist es denn so schwer, schon hier das Kind auf diese Haltzeichen ausmerksam zu machen? Wer das nicht kann, oder nicht thut, der gehe erst nach Jericho, bis ihm der Bart gewachsen ist, und dann komme er wieder und schreibe über den "ersten Elementarunterricht!" Daß man da nicht spricht: zwischen Haupt- und Substantivsatze. 2c. steht ein Komma u. dgl., versteht sich von selbst. Wenn es nun aber schon im ersten Unterricht über die Buchstaben eine Art der Erläuterung gibt über obige und sogar noch mehrere Satzeichen, die den Kindern verständlich ist,

^{*)} Bielleicht lassen sich einige zu einer falschen Antwort verleiten; aber gewiß die Ausmerksamen nicht.

warum benn nicht im britten Jahre? — Freilich weiß ich wohl, daß viele ber Herren Ihrer Schule, Herr Kritiker, nichts Bernünftiges anzufangen wissen, bis sie die Rosinante ihres grammatischen Ritterthums besteigen können, um da auf der dürren Arena sich mit Luftsechterkünsten herumzutummeln. — Hört man aber die Kinder, auch wenn sie mehr als zehnjährig sind, in der Schule eines solchen Helben lesen, oder recistiren, so ist es fast unerträglich, zu hören, wie Alles über Stock und Stein, über Hecke und Zaun, oder mit andern Worten: über Kommate und Punkte ze. dahin rumpelt, als ob sie gar nicht da wären. Und so was können Sie, Herr Kritiker, im Ernst vertheidigen, und den Mann lächerlich machen wollen, der einem solchen Mißstand in den Schulen steuert durch das einsachste, natürlichste Mittel, das sich denken läßt, nämslich: der Lehrer zeige schon früh den Kindern, daß kein Zeichen im Büchslein umsonst da sei, — und — warum es da sei.

Auch dieß ist in den Augen des weisen Kritikers "Maglosigkeit", daß Herr Morf die Kinder in diesem Alter "nach angedeutetem Gegenstande fleine Erzählungen und Darftellungen komponiren, und Sprüche und Lieder aus dem Gedächtniß niederschreiben läßt." — Stoßen Sie sich, Herr Kritiker, an dem Wort "komponiren", so ist das Nebensache, obschon ein anderes Wort wünschbar gewesen wäre. Aber Herr Morf sprach zu Lehrern, und die sollen ben Sinn bes Wortes verstehen. Thun Sie aber in der Hanptfache etwas Anderes, wenn Sie z. B. ein paar Zeilen weiter sprechen: "man soll vom einfachen Namen aus burch allmälig und stufenweise fortschreitende Satübungen zu einfachen Erzählun= gen und Beschreibungen fortschreiten?" — Rein, und abermal nein! nur mit dem Unterschied, daß herr Morf in den "Andeutungen" den Kindern ein reiches Material gibt, ihr Häuschen zu banen; Sie aber lassen bieselben immer und immer wieber ben gleichen und einen Balken her= umzerren, woraus in Ewigkeit kein Häuschen wird. Sollte es endlich eine zweckmäßigere llebung für Orthographie, sprachliche Darstellung, eigenes Nachdenken, Befestigung bes Gedächtnisses und — stille Beschäftigung einer Klaffe geben, als bas Niederschreiben von Sprüchen und Liedern aus dem Gedächtniffe? — Und Sie halten sich darüber auf, als über eine Ueberforderung? — Mir kommt unwillfürlich die Lust, auch ein solches Sprüchlein niederzuschreiben, das da heißt:

Dem Kinde bot die Hand zu meiner Zeit der Mann, Da streckte sich das Kind und wuchs zu ihm hinan; Nun aber kauern zum Kindlein Die pädagogischen Männlein.

Und Sie wagen, sich mit solchen Behauptungen den Ruhm eines Kenners "elementarischer Sprachbildung" beizulegen und sich zum Richter aufzuwerfen, wie eine organische Gestaltung bes Sprachunterrichtes in mehrklassigen Schulen geschickt einzurichten und auszuführen sei, - indem Sie Hrn. Morf die Fähigkeit bazu absprechen? — Den Ruhm würde man Ihnen gerne laffen, wenn Sie ihn nur nicht felbst verscheucht hatten. Aber begreifen Sie benn nicht, wie andere, unparteiische Leute ob Ihrer Weisheit auf ben Stockgahnen lächeln? Begreifen Sie benn nicht, wie gerade die Hörner Ihres Haffes gegen Hrn. Morf Sie schützen muffen vor bem Vorwurf "maßloser" Dummheit, die Ihnen Ihre Wibersprüche verhüllt, und Ihre Blößen aufgebrückt hat?*) Begreifen Sie nicht, wie das Sprichwort von der Grube sich gerade an Ihnen be= währen müßte, wenn Ihre Arbeit so recht mit dem vollen Lichte beleuchtet werden würde? — Begreifen Sie bas nicht, so werden Sie boch bieses begreifen, daß Jedermann Ihnen laut in's Gesicht lachen muß, wenn man Sie am Schlusse so ba sitzen, und wie ein neunzigjähriges Fraueli die Hände über den Kopf zusammenschlagen sieht und jammern hört: "Wie traurig ist mein Ergebniß, bas ich aus bem Morf'schen Sprach= "unterricht gezogen habe; bas Volksschulwesen bes Kantons Bern ist durch "basselbe von unberechenbarem Schaben bedroht." — Ach, mäßigen Sie sich in Ihrem theatralischen Jammer; bas Ding zieht nicht; und wie bie helle Sonne den schönen, weißen Schnee von den Bergen schmelzt, so wird auch eine klare Beleuchtung Ihres Jammers all' Ihre Furcht zu Wasser machen.

III.

Die Meinung des Kritikers in Nr. 7 der "N. B. Schulzeitung"geht nun dahin, es gebe eine "hübsche" Zahl "haspeliger und schwacher" Lehrer im Kanton Bern. Bei der Annahme, der Herr Kritiker halte sich selbst jedoch für's "grüne" Holz — wird man gezwungen, auf seine Behauptung einzutreten; aber unwillkürlich muß man erschrecken beim Gebanken an's "dürre." — Damit nun diese "hübsche" Zahl das Garn nicht noch mehr verhasple, als es der Eine Unhaspelige schon gethan hat, sei's gewagt, es wieder ein wenig zu erlesen und zu strecken. Es handelt

^{*)} Kein Wunder, wenn Sie schon den richtig zusammengezogenen Satz: "Die Grammatik spricht im und burch bas Lesebuch", noch pedantisch bekriteln.

sich nämlich hier um die zweite Unterrichtsstufe (S. 81—151). Erst wird vornehm hingeworfen: "Neues Charakteristisches finden wir eigent= lich nicht." — Nichtsbestoweniger fann ber Kritiker im gleichen Athem= zuge hinzuseten: Dann kommt hinzu: r Wechfel ber grammatischen Rebeweise, & Begriff vom Sate und Kenntniß ber Sattheile, t Rennt= niß ber Hauptformen bes Zeitwortes, u Etwas über bie Wortbilbung, v Umwandlung einer Ergählung, w Bergleichung ähnlicher Stücke, x Auffuchung von Ueberschriften zu ganzen Lesestücken wie zu einzelnen Abschnitten, y Berausnahme von Bilbern bei poetischen Studen. Rehmen wir hiezu die bedeutende (S. 150) Anordnung von monatlichen, übersichtlichen Zusammenstellungen, so hätten wir nachgewiesen, daß Herr Morf ebenso vielerlei Uebungen an Lesestücken vornehmen läßt, als das Alphabet Buchstaben zählt; es wäre somit möglich, daß ein hafpeliger oder schwacher Lehrer (und es gibt beren beiderlei eine hübsche Zahl) 26 — ja breißigerlei Uebungen an einem Lefestücke vornähme, nach Hrn. Morf's Anleitung." — Ei, bu lieber Himmel, was wäre nicht noch viel mehr möglich, bei solchen Windhäspeln, da schon bei Ihnen, Hr. Kritiker, bem Nr. 1 pabagogischen Scharffinns, solche logische Rünfte möglich fint, in einem Urtheil über die gleiche Stufe zu sagen: "es ist nichts charatteristisch Neues baran, und: es sind wieder 10 bis 14 neue Uebungen hinzugekommen." Schabe, baß Sie nicht Professor ber Logik am eibgenössischen Polytechnifum sind; benn Ihnen mußte es eine Kleinigkeit fein, zu beweisen: Meine Herren, Sie sehen mich da schwarz vor Ihnen, und boch bin ich nicht schwarz, sondern weiß.

Mich wundert nur, daß Sie so viel über sich gebracht haben, auf die Warnung Hrn. Mors's (S. 84) hinzuweisen, wenn auch noch so hämisch; immerhin ehrenwerth, daß Sie es noch vermocht haben. Wäre es aber nicht ehrenhafter für Sie und Ihr Amt gewesen, wenn Sie ohngefähr gesagt hätten: Damit ein schwacher Lehrer nicht etwa ängstlich werde und meine, er müsse alle diese Uebungen nach einander in einer Stunde oder an jedem Lehrstück vornehmen, so machen wir besonders auf die Worte Hrn. Mors's ausmerksam (S. 84): "Es versteht sich von selbst, daß nicht alle ausgezählten Uebungen an jedem Lehrstück vorgenommen werden, sondern nur die, welche dem Inhalte derselben angemessen erscheisnen — wenn Sie doch so bekümmert sind um das Wohl der Volkssichule? — Man hätte dann wirklich an die Ausrichtigkeit Ihrer Besorgsniß glauben mögen, wenn Sie etwa sortgesahren wären: "Erschrecket nicht, ihr Amtsbrüder, vor der Menge der ausgezählten lebungen; Herr Mors

will Such nicht damit sagen: nicht eine einzige dieser Uebungen dürft Ihr weglassen! — sondern er will Ench zeigen, wie vielseitig ein und der= selbe Gegenstand zu betrachten sei, wenn man ihn nicht bloß mechanisch bem Gedächtniß übergeben, sondern zur Weckung und Uebung aller Seelen= fräfte gebrauchen wolle. Er will Guern Gedankenkreis selber erweitern, bamit Ihr mit Euerm Unterrichtsstoff nicht gleich auf bem Trockenen sitzet, sondern zur Weckung und Uebung aller Seelenfräfte gebrauchen und beherrschen lernet. Denn nichts bewahrt so vor Einseitigkeit, nichts jo vor Mechanismus, Erschlaffung und Schlendrian in einer Schule, als eine solche Mannigfaltigkeit der Anschauung der Unterrichtsstoffe u. f. w." Das wäre eine lohale Kritik gewesen, bei ber man gefühlt hätte, Sie würden um des Bessern der Schule willen schreiben; statt dessen aber, was thun? — Sie nagen sich die Zähne wund an dem Wörtlein "jeden" und sagen in einer Anmerkung mit Ihrer bekannten, ungeheuerlichen Logik: "Also boch an diesem und jenem und mehreren Lesestücken mögen alle llebungen vorgenommen werden!" — Man müßte sich über einen folden Schluß schon wundern an einem "haspeligen", geschweige an einem "kritisirenden" Lehrer; aber vollends unbegreiflich wird er dem gesunden Menschenverstand, wenn man den babeistehenden Gegensatz im Morf'schen Kommentar ansieht, "sondern nur die Uebungen werden an einem (oder jedem) Lesestück vorgenommen, welche dem Inhalte desselben angemessen erscheinen." — Man weiß nicht, muß man mehr erstaunen über bie Bos= heit ober die Dummheit einer solchen Kritik? — Und Menschen solcher Urtheilsfähigkeit wagen, sich zu Richtern des Geschmacks, zu Leitsternen am padagogischen Himmel aufzuwerfen! Ja, Leitsterne! — hätten sie werden können, aber sie sind verbrannt im Feuer ihrer Arrogang — und sind nun "Rohlenfäcke" und hätten sie sonst Häupter, wie Schneeberge so weiß. (Fortf. folgt.)

Statistische Darstellung der Lehrerbesoldungsverhältnisse der Volksschulen.

(Fortsetzung.)

f.	Albgesehe	n von Ni	igungen unt	Rebenfache	n sind j	ett im	
Bezirk.	Lehrer.	Mit Gehalt.	Auf 1 Lebrer.	Unter 500 Fr.	5-600 Fr.	6-700 Fr.	Neber 700 Fr
Arbon	30	17,319	577. 30	7 Schulen	12	6	5
Bischof830	ett 30	19,106	616. 30	11 "	3	6	10